

Gier

Ich träumte den Traum
aller heißhungrigen Wölfe.
Den Traum von Reichtum,
Erfolg und Macht.

Von dem Land
in dem ewige Jugend
lacht.

Gier verzehrt unsere Wangen,
verbrennt die letzten Reste
von Tugend.

Vertreibt den Frieden aus der
einst jungfräulichen Welt.
In Trümmern gelegt für
Tand, Gold und Geld.

Doch wie schnell verbrannt
der süße Traum vom Glück.
Bald schon gespielt das
letzte Stück.

Ewige Stille wird unser
kaltes Leichentuch sein.

Von Nacht umfassen
in Einsamkeit
verhalten die Rufe im
endlosen Nichts.